

II-6722 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 3350/13

1992-07-13

A N F R A G E

der Abgeordneten Böhacker und Kollegen

an den Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr

betreffend: Konkurrenzfähigkeit der Post mit privaten
Paketzustelldiensten

Medienberichten zufolge werden die vier größten Versandhäuser, die ihre Waren bisher mit der Post an die Konsumenten zustellten, dies ab September großteils über private Frächter abwickeln.

Als Gründe werden einerseits die erheblichen Verteuerungen bei den Beförderungsgebühren, andererseits notorische Lieferverzögerungen angegeben.

Die Fragesteller stehen auf dem Standpunkt, daß es eine grundsätzlich begrüßenswerte Entwicklung darstellt, wenn die bislang dem Monopolunternehmen Post vorbehaltenen Dienste durch Private abgewickelt werden.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß das Ausweichen auf Frächter aus praktischen Gründen nur Großkunden offensteht, sowie angesichts des hohen Zuschußbedarfs der Brief- und Paketpost kann es nicht akzeptiert werden, daß die Postdienste in diesem Bereich derartige Mängel aufweisen.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr nachstehende

106/verspost.böh

Anfrage:

1. Ist Ihnen bekannt, daß die vier größten Versandkaufhäuser den Großteil Ihrer Sendungen (insgesamt 20 Mio. Stück pro Jahr) aufgrund der Servicemängel und der Tarifpolitik der Post in Hinkunft mittels privater Frächter abwickeln werden?
2. Welchen Einnahmefall erwarten Sie aufgrund dieser Entwicklung bei der Post?
3. Welchen Anteil am Gesamttransportvolumen der Post machen derartige Sendungen von Großkaufhäusern aus?
4. Wurden mit den Großversendern spezielle Verhandlungen über die als Grund für die Abwanderung genannten Probleme geführt, wenn ja, mit welchem Ergebnis?
5. Welche Maßnahmen werden seitens der Post ergriffen, um beispielsweise durch flexible Tarife den Verlust weiterer Großkunden hintanzuhalten?